

Zusatz-Weiterbildung Hämostaseologie – Perspektiven einer neuen Weiterbildungsordnung

W. Mondorf

Hämostaseologie, ein neues Fach?

Seit dem 1. November 2005 gilt im Bundesland Hessen das Vertragswerk der neuen Weiterbildungsordnung (WBO). Damit erfährt ein in der Medizin bedeutendes Fach zum ersten Mal seine offizielle Anerkennung, die Hämostaseologie. Die Hämostaseologie ist die Lehre von der plasmatischen und zellulären Blutgerinnung (Hämostase). Störungen der Hämostase umfassen solche, die entweder erworben oder vererbt zu Blutungen oder zu Thromboembolien führen. Dies erscheint zunächst als ein Randgebiet der Medizin, was im Rahmen der neuen WBO entsprechend auch nur als Zusatz-Weiterbildung mit zwölfmonatiger Weiterbildungszeit in Erscheinung tritt. In der praktischen Medizin spielt die Hämostaseologie jedoch eine bedeutsame Rolle. So lassen sich, z.B. im Bereich kardiovaskulärer Erkrankungen, Fragen der fibrinolytischen Behandlung, sowie der pharmakologischen Primär- oder Sekundärprophylaxe beim Herzinfarkt und Schlaganfall ohne fundierte Kenntnisse der Blutgerinnungs- oder der Thrombozytenaggregationshemmung nicht beantworten. Gleiches gilt für die Erkennung und Behandlung von akuten venösen Thromboembolien, sowie von Blutungen z.B. im Rahmen hämatologischer Erkrankungen. In der Gynäkologie steht die Frage des Thromboserisikos im Zusammenhang mit der Einnahme hormoneller Kontrazeptiva oder postmenopausaler Hormone weit im Vordergrund. Nicht zuletzt sind Lungenembolien hierzulande die Haupttodesursachen in der Schwangerschaft. Auch die Thromboseprophylaxe in der Schwangerschaft im Hinblick auf rezidivierende Aborte gewinnt zunehmend an Bedeutung. Zahlreiche weitere Beispiele

le könnten angefügt werden und unterstreichen die Bedeutung des Faches Hämostaseologie, aber auch dessen interdisziplinären Charakter. Da die Hämostaseologie gerade nicht einem einzigen Gebiet zugeordnet werden kann, ist deren Benennung als eigenständige Zusatz-Weiterbildung ein folgerichtiger Schritt. Wissenschaftlich hat sich dies bereits seit 1956 in Form der Gesellschaft für Thrombose und Hämostaseoforschung (GTH e. V.), sowie zahlreicher nationaler und internationaler hämostaseologischer Journale manifestiert. Da die Hämostaseologie auch von berufspolitischer Bedeutung ist, nicht zuletzt aufgrund der Novellierung des Transfusionsgesetzes, das einen „hämostaseologisch qualifizierten Arzt“ (§ 34 Änderung des Arzneimittelgesetzes) zur Behandlung mit Gerinnungskonzentraten vorschreibt, wurde 2002 ein eigenständiger Berufsverband (Berufsverband der Deutschen Hämostaseologen, BDDH e.V.) ins Leben gerufen.

Hämostaseologie in Klinik und Praxis

Damit stellt sich die Frage, was ist ein Hämostaseologe (nachstehend einheitlich und neutral für Hämostaseologin und Hämostaseologe verwendet) und in welchem Umfeld ist dieser tätig? Die WBO setzt zunächst eine Facharztanerkennung in den Gebieten Allgemeinmedizin, Chirurgie, Innere Medizin, Anästhesiologie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin, Laboratoriumsmedizin, Neurologie oder Transfusionsmedizin voraus. Dies unterstreicht erneut, dass der Hämostaseologe innerhalb verschiedener Gebiete als solches erkennbar und sowohl im Krankenhaus als auch in der ambulanten Medizin tätig werden soll. Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten

sind in der WBO in Form der Weiterbildungsinhalte definiert. Im Folgenden wird erläutert, wie diese im medizinischen Alltag bereits praktiziert werden:

1. Die Aufgaben des Hämostaseologen im Krankenhaus umfassen die interdisziplinäre Betreuung von Patienten mit Gerinnungsstörungen in allen angrenzenden Fachgebieten. Neben der Substitutionstherapie bei Patienten mit Gerinnungsstörungen im Rahmen von operativen Eingriffen spielt auch die Diagnostik und Therapie bei unklaren Blutungen oder unklaren Gefäßverschlüssen eine wichtige Rolle. Die Leitung des speziellen Gerinnungslabors bzw. eine enge Kooperation mit der Labormedizin sind dabei Voraussetzung.
2. An der Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Medizin steht nicht selten die Krankenhausambulanz. Die Domäne der Krankenhausambulanzen besteht insbesondere auch darin, neue diagnostische Verfahren, aber auch therapeutische Maßnahmen z.B. im Rahmen von klinischen Studien anzuwenden. Im universitären Bereich ist hier auch die Schnittstelle zwischen ambulanter Medizin und der Grundlagenforschung zu finden.
3. Ein relativ neues Betätigungsfeld für den Hämostaseologen besteht innerhalb einer niedergelassenen hämostaseologischen Schwerpunktpraxis mit entsprechendem Speziallabor. Die Synergie zwischen der klinisch orientierten Praxis und einem hämostaseologischen Speziallabor unter einem Dach ist gerade im Rahmen der Blutgerinnungsdiagnostik besonders wichtig. So sind zahlreiche Laboruntersuchungen,

z.B. die der Thrombozytenfunktion, praktisch nur direkt am Patienten durchführbar. Gleichzeitig ist der oft bestehende Konflikt zwischen Risiko und Notwendigkeit z.B. einer längerfristigen Antikoagulation, nur nach spezieller Anamneseerhebung und klinischer Erfahrung in Kenntnis von Laborbesonderheiten lösbar. Leitlinien geben hier oft nur orientierende Hilfe, insbesondere, da jeder Patient ein ganz individuelles Profil in der Balance zwischen Blutungs- und Thromboseneigung aufweist. Zudem sind viele hämostaseologische Erkrankungen, wie z.B. die der akuten Venenthrombose bei zugrunde liegender Thrombophilie (angeborene oder erworbene Thromboseneigung),

keine einmaligen Ereignisse, sondern begleiten Patienten und Therapeuten über viele Jahre. Die langfristige und personenbezogene Kontinuität der Patientenbetreuung kann insbesondere in einer niedergelassenen Schwerpunktpraxis gewährleistet werden.

Zusammenfassung

Der Hämostaseologe ist heute im Bereich verschiedener medizinischer Gebiete, sowohl im Krankenhaus, als auch in der Ambulanz und Schwerpunktpraxis tätig. Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Hämostaseologen bestehen darin, angeborene oder erworbene Blutgerinnungsstörungen aufgrund seiner speziellen Kenntnis und Erfahrung

und mit Hilfe einer differenzierten Labordiagnostik zu erkennen und zu behandeln. Die große Chance der neuen WBO und der Einführung der Zusatz-Weiterbildung Hämostaseologie besteht eindeutig darin, dass in Zukunft hämostaseologisch erfahrene Kolleginnen und Kollegen im Krankenhaus und in der niedergelassenen Praxis als solche erkennbar und damit weitere Möglichkeiten einer qualifizierten Konsultation eröffnet werden.

Anschrift des Verfassers

*Dr. med. Wolfgang Mondorf
Gartenstraße 134, 60596 Frankfurt
Tel. 069 6050130
Fax 069 60501320*